# Verschiedenes

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): **- (1900)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-801437

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Was mich aber zum Schreiben veranlasst (trotz des ärztlichen Verbots, mich längere Zeit geistig zu beschäftigen), das ist der Artikel im „Impartial“, welcher heisst:

„Le „Siècle“ critique la décision prise par le Bureau international de la Paix à Berne d'adresser aux nations un appel en faveur de la paix!“

Ich lege Ihnen eine Nummer vom „Impartial“ bei. Vom Artikel des „Siècle“ vom 21. Mai gebe Ihnen Kopie. Ich würde es gerne sehen, wenn Sie in Ihrer nächsten Nummer diesen Artikel erscheinen liessen, damit unsere Friedensfreunde sich ein Urteil über den Redacteur des „Siècle“ machen können, denn diese Notiz, die wahrscheinlich noch von anderen Zeitungen gegeben wurde, kann mehr schaden, als viele Friedensartikel nützen können. Es müssten alle Friedensfreunde, die derartige Sachen in den Tageszeitungen lesen, den betreffenden Redaktionen die richtige Verteidigung zusenden.

Um dem künftigen Weltkrieg zu entgehen, wie die Ueberschrift des Artikels (von Prof. J. Plattner) in Ihrer werten Zeitung vom 20. Mai heisst, mache noch einmal aufmerksam auf meinen Artikel in dieser Zeitung vom 5. April, überschrieben „Dringende Bitte eines alten Friedensfreundes etc.“. Endlich auf den Aufruf der Alliance universelle des femmes pour la paix in Nr. 10 zurückkommend, ist es höchst bedauerlich, dass solcher nicht früher erschien, schon deswegen, weil darin gesagt ist: „Die Berichte, die dazu bestimmt sind, dem Kongress vorgelegt zu werden, müssen der Organisationskommission vor dem 31. Mai 1900 mitgeteilt werden.“ Damit dieser Aufsatz auch in der französischen Schweiz bekannt würde, wäre es sehr zweckmässig, wenn ein eifriger Leser diesen Aufruf an die Frauen an verschiedene französische Zeitungen (natürlich in französischer Sprache) senden würde, auch in unsere Stadt an den „Impartial“ und „National suisse“, mit der Aufforderung an andere Zeitungen, den Artikel nachzudrucken. Die Idee dieses Aufsatzes verfolge ich schon längst, und ihre Ausführung muss ein gutes Resultat haben. Wenn man obigem Artikel auch die Abschrift des Aufsatzes derselben Nummer, „Was die Kriegsfurcht verschlingt“ beifügen wollten, wäre es sehr zweckmässig.

Beigehend retourniere Ihnen mit Dank die mir gesandte „Friedenswarte“. Dieselbe bringt in ihrer Nummer vom 30. April den Aufruf an die Geschichtslehrer, sowie Sie ihn in Ihrer Nummer vom 5. und 20. April brachten.

Ihnen im voraus dankend, zeichnet mit bekanntem Friedensgruss Ihr ergebener M. B.

*Nachschrift der Redaktion:* Obiges Schreiben haben wir auf Wunsch des geehrten Korrespondenten abgedruckt. Wir haben demselben noch folgendes beizufügen: Bezüglich der Delegiertenversammlung wendet sich der Schreiber an die falsche Adresse, indem er sich an das Vereinsorgan wendet. Die Aufgabe desselben ist die Mitteilung der Beschlüsse des Vorortes. Wir haben persönlich das Verschieben der Delegiertenversammlung ebenso bedauert, wie Herr M. B. Nun sind, laut Nachricht in heutiger Nummer, die Würfel gefallen. Der Vorort hat beschlossen, zunächst überhaupt keine Delegiertenversammlung einzuberufen. Wir enthalten uns einer öffentlichen Aussprache diesen Beschluss betreffend, da wir unsere persönliche Meinung darüber dem Vorortskomitee bereits mitgeteilt haben.

Was die Kritik anbetrifft, die der „Siècle“ unter der Ueberschrift „Die kriegerischen Friedensfreunde“ dem in unserer heutigen Nummer mitgeteilten Beschlusse der Kommission des internationalen Friedensbureaus in Bern angedeihen lässt, so wundern wir uns keineswegs darüber, ist doch der Redaktor von „Der Friede“ auch schon heftig angegriffen worden, dass er gegen die Vergewaltigung der Burenstaaten energisch eingetreten ist. Es sind dies traurige Zeichen eines verdorbenen Rechtsgefühls bei einem grossen Teile unserer Mitmenschen, die uns aber nur um so energischer einstehen heissen für die Unterdrückten, die Sache der Freiheit.

Der Angriff des „Siècle“ ist inzwischen vom Ehrensekretär des Internationalen Friedensbureaus, Herr Elie Ducommun, durch eine Erwiderung, die in mehreren Zeitungen veröffentlicht wurde, zurückgewiesen worden. Herr Ducommun begründete die Berechtigung zum Aufrufe des Bureaus an die Regierungen durch die Artikel 3 und 4 der Haager Konventionen. G.-C.

## Verschiedenes.

**Zur Propaganda.** (Eingesandt.) Da die neuesten Kriegsoperationen in Südafrika wohl mit eiserner Notwendigkeit zu einem baldigen *endlichen* Friedensschlusse führen müssen, dürfte es angezeigt sein, dass die in letzter Zeit vielorts aus leicht entschuldbaren Gründen „lass“ gewordenen Friedensgesellschaften sich jetzt schon mit Stoff und Referenten wappnen, um das längst erhoffte Ereignis zu einem Propagandamittel zu machen, wo dies irgendwie angeht. Die Geschichte der Friedensidee zeigt uns, dass dieses Mittel sich je und je wirksam erwiesen hat. So z. B. besitzt das Antiquariat *W. Hausknecht, St. Gallen* u. a. *Illustrationen des Friedensfestes*, das nach dem *30jährigen Kriege* mit Pomp und viel Aufwand gefeiert wurde. Ferner wird der neulich erschienene Bericht über die Friedenskonferenz im Haag interessante Streiflichter auf die gegenwärtige Weltpolitik werfen, und endlich gibt die den 19. November 1870 von England, Frankreich etc. unterzeichnete Erklärung der Unabhängigkeit und Souveränität Transvaals einem mit dem Völkerrecht vertrauten Lektor Anlass zu interessanten Erörterungen über den unnötigen Krieg und das absolut notwendige *Schiedsgericht*. Kurzum, an Stoff und Gelegenheit zu erneuter Propaganda wird's nicht fehlen.

**Präsident Loubet ein Friedensfreund.** Seit einigen Tagen weilen etwa 300 Mitglieder des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller in Paris zur Besichtigung der Ausstellung. Sie gaben u. a. ein grosses Bankett im „Hotel Continental“. Mittwoch nachmittag empfing Präsident Loubet in besonderer Audienz die Vorsitzenden des Vereins, Geh. Kommerzienrat Goldberger und Kommerzienrat Jakob, die durch den deutschen Reichskommissär Oberregierungsrat Richter vorgestellt wurden. Loubet gab seine lebhafte Freude über den Besuch zum Ausdruck und betonte, er sei allezeit ein Jünger der Friedensidee gewesen und werde es als schwere Unbesonnenheit betrachten, wenn eine Nation nach jahrelanger friedlicher Arbeit das Errungene gewaltsam zerstören würde. Der Präsident hob die glänzende Beteiligung Deutschlands an der Ausstellung hervor und äusserte besonderes Interesse für die von Kaiser Wilhelm (im deutschen Haus) zur Verfügung gestellten Kunstschätze.

**Interparlamentarische Union und Friedenspresse.** Für die X. Konferenz der interparlamentarischen Union, welche am Dienstag, 31. Juli, im Sitzungssaale des Senates im Luxembourg zu Paris eröffnet wird, sind an Traktanden vorgesehen: 1. Berichte über die Resolution Nr. 6 der Konferenz zu Christiania; 2. Organisation der Pressunion für das internationale Schiedsgericht und den Frieden; 3. Friedensrechte in Kriegszeiten; 4. Jahresbericht des interparlamentarischen Rates und seines Bureaus; 5. Bezeichnung des Sitzes der nächsten Konferenz; 6. Wahl der Mitglieder des interparlamentarischen Rates; 7. Unvorhergesehenes. Das Hauptinteresse verspricht man sich dabei von der Rede des Grafen Albert Apponyi, der der Chef der ungarischen Abordnung zu diesem Kongresse ist. Auf die Initiative dieser Gruppe ist es zurückzuführen, dass der Verband alles aufbietet, um sich den ständigen Beistand der Presse zu sichern. Zu diesem Behufe werden Versammlungen und Verbände von Journalisten organisiert, die sich verpflichten, wirksam und systematisch die Idee des Friedens und der internationalen Schiedsgerichte zu vertreten. Daher ist augenblicklich eine Vereinigung der Presse für den Frieden und die internationalen Schiedsgerichte in der Bildung begriffen.

Verlag und Druck der Haller'schen Buchdruckerei in Bern.